

Dichter in Venedig [Dieser einst kollektiv verfasste Text erschien zuerst in der Zeitschrift *Die Beute* (3+4/1997). Wer mir bei der Abfassung des Textes, der als Werk eines Herrn Boscop ausgegeben wurde, Hilfe leistete, konnte ich nicht mehr rekonstruieren. Für die Veranstaltung „An mir solls nicht liegen, ich bin nicht totzukriegem“ zum Gedenken an Bert Papenfuß in der Berliner *Volksbühne* vom 6. Oktober 2023 wurde der Text gekürzt und sprachlich geringfügig verändert.]

Der Schriftsteller Nanni Balestrini, [Bert Papenfuß zauberte in Zusammenarbeit mit Antonella Piana Nachdichtungen von Balestrini-Gedichten, etwa von „Empty Cage“ (s. *Nanni Balestrini – Landschaften des Wortes*. Hrsg. v. Thomas Atzert, Andreas Löhrer, Reinhard Sauer u. Jürgen Schneider. – Hamburg/Berlin: Assoziation A, 2015, S. 89–93). Mit Balestrini las Bert Papenfuß 2012 während der dOCUMENTA (13) in Kassel. Über eine Lesung des Duos in der Berliner Akademie der Künste hieß es in der *taz* (10. Juni 2010): „Den Skurrilitätspreis für das diesjährige Odd-Couple gewannen eindeutig der Anzug tragende italienische Feingeist Nanni Balestrini und der Prenzlauer-Berg-Poet, Kaffee-Burger-Betreiber Bert Papenfuß, aus dessen Feder der wohl eingängigste Refrain des diesjährigen Poesiefestivals stammt: ‚Algen an den Galgen / Tiere an die Geschirre / aber Menschen, Menschen in die Convention‘.“] **hierzulande vor allem bekannt durch seinen Massenarbeiterroman *Wir wollen alles***, [Nanni Balestrini: *Wir wollen ALLES. Roman der Fiatkämpfe*, Aus dem Italienischen von Peter O. Chotjewitz, München: Trikont Verlag, 1972] **hatte für Ende 1997 zu *Venezia Poesia / Festival della Parola* in die Lagunenstadt eingeladen. Den deutschen Part ließ Professore Reinhard Sauer unter *Ex & Hopp German Trash & Pop* laufen. Als Vorgruppe dazu: Umberto Ecu. Der Economiser demonstrierte, wie *stupendo* er mit dem Alphabet spielen kann. Besonders die Variation über das *i* war *impetuoso*, und auch die über das *p* wie *Povero Pinocchio!* profimäßig performt. Eine Pulcinella prohibierte den Paparazzi das Photographieren, und Il Professore schwand samt dem schöngestigen Publikum zum Italiener. German Trash musste darben.**

Anheizer Dr. Enno Stahl las seine Wichsstories in Kölsch und Studentenitalienisch und verwechselte dabei das Mikro mit einem Mofagasdrehgriff. Tronictrasher Jörg Burkhard intonierte grauenhaft verzerrt Panzerwagenführer Marionettis *bruciate le gondole*, übersteuerte mit einem Sprudelflaschenschraubverschlußscratcher zig Walkpersons und mischte mit *G.E.L.D.* den Publikumsrest auf: *Cielo terribilmente blu tanto fishmac uaarrrrgh uarrgh rrrgh rrrgh*.

Nach diesem General Electric Language Dump brillierten die Mecklenburger Stars vom Prenzlauer Berg, Schappi Wawerzinek und Bert Papenfuß, vor ziemlich leeren Reihen. Als dann aber die folkloreszierenden Musiker der neapolitanischen Metallarbeitercombo E Zezi merkwürdige Instrumente traktierten und ihre Frontgirls Tarantella tanzten, füllte sich der Saal am Campo S. Margherita wieder.

Am folgenden Abend hat Bert Papenfuß während der Lesung des Wiener Experimentaldichters Ernst Jandl [Bereits vor Erscheinen des Lyrikbandes *dreizehntanz* von Bert Papenfuß (-Gorek) im Aufbau-Verlag (1988) hatte Ernst Jandl konstatiert: „Nur des unbeschränkt verbreitbaren Buches bedarf es noch, um Bert Papenfuß-Gorek als einen Dichter ersten Ranges sichtbar zu machen.“] **laut & luise geschnarcht, was aber wohl am uniseminarmäßig vorgetragenen, langatmigen Germanistenintro eines Luigi lag.**

Danach eilige Flucht in die Bar Duchamp. Unterwegs predigte Wawerzinek von einer Kanalbrücke in Pidgin-Italienisch zu den Tauben, was eine junge Venezianerin zu der Bemerkung veranlasste: „Ich glaube, Sie sind betrunken, Signore.“

„Si, si.“

Auch diese Nacht endete ultimativ in Alkoholmissbrauch, Schlägerei, umgeworfenen Tischen, Zechprellerei, Lokalverboten plus obligatorischer Randalie in Palladios Mönchszellentrakt der Salesianer-Herberge. Aber keiner fiel in den Kanal.

Tags drauf waren die salesianischen Cappuccinomomks noch mehr aufgebracht, weil die *Uptown*-Rapper aus Marseille in den kargen Zellen die Kruzifixe demontierten: „Notre Kartier passe avant tout.“ Was sonst? Am

letzten Tag des Poesie-Festivals ließen Marinetti & Consorten erneut grüßen, als die Jungstars der italienischen Literatur beim *Cannibal Rave* zum *Fonderia-Italghisa*-Sound schrien: „Versinke, Venedig, versinke!“

Jürgen Schneider, Abwärts!, Nr. 50, Januar 2024